

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 47 (1948)

Vereinsnachrichten: Dreizehnter Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica : 1. September 1947 bis 31. August 1948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dreizehnter Jahresbericht der Stiftung Pro Augusta Raurica

1. September 1947 bis 31. August 1948

Genehmigt vom Stiftungsrat am 15. Oktober 1948 und vom Vorstand der
Historischen und Antiquarischen Gesellschaft am 21. Oktober 1948

Das Berichtsjahr ist gekennzeichnet durch die Wiederaufnahme der Ausgrabungen in Augst. Im Winter 1947/48 mußte zunächst in der Insula XVI, westlich der Frauenthermen, eine kleine Notgrabung unternommen werden. Im Jahre 1938 hatte man dort anläßlich der Thermengrabung eine eigenartige ovale Mauer festgestellt, die an eine Arenamauer erinnerte. Sie konnte damals nicht weiter verfolgt werden, da ein großer Birnbaum im Wege stand. Dieser mußte nun infolge der Trockenheit gefällt werden, so daß sich die Möglichkeit bot, der interessanten Frage weiter nachzugehen. Der Stiftungsrat gewährte einen Beitrag von Fr. 900.— und finanzierte damit die Ausgrabung. Es zeigte sich, daß die Mauer in einer Nische der natürlichen Böschung auf römischem Schutt steht und als eine Art Stützmauer zu betrachten ist. Irgendwelche Anzeichen, daß hier einmal ein kleines Amphitheater gewesen wäre, wurden nicht gefunden. Erstaunlich ist, daß an dieser Stelle die römischen Kulturschichten eine Tiefe von fünf Metern aufweisen.

Im Frühling 1948 baute die Gemeinde Augst mit Zustimmung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft über die Frauenthermen hinweg einen neuen Weg, der das Gelände als Bauland erschließen soll. Im Nordteil der Frauenthermen ist denn auch bereits ein Einfamilienhaus erstellt worden. Weitere Häuser sollen folgen. Um der Zerstörung archäologischer Tatbestände, die bei solchen Bauten unvermeidlich ist, zuvorzukommen, veranstaltete die Historische und Antiquarische Gesellschaft im Sommer 1948 eine öffentliche Sammlung, die im ganzen rund Fr. 11 000.— ergab, und begann am 16. August mit einer Ausgrabung in der Insula XXIII, die zahlreiche Wohnräume und einen sehr interessanten Gewerbebetrieb mit halbrunden Öfen ergab. Auch unsere Stiftung wird sich an diesem Unternehmen beteiligen, doch fällt der Bericht darüber ins neue Geschäftsjahr.

Notwendig wurde auch ein Beitrag von Fr. 1000.– an die Konservierung der Theaterruine. Leider mußten die größeren Arbeiten auf diesem Gebiete eingestellt werden, da der Basler Arbeitsrapen zu fließen aufgehört hat. Dies ist sehr zu bedauern; denn mit einer einzigen umfangreichen Anstrengung hätte Augsts schönstes Bauwerk endlich völlig in Ordnung gebracht werden können. Nun zeigen sich immer neue Schäden, die sofort behoben werden sollten. Am besten wäre es, wenn, wie in Vindonissa, ein laufender Kredit zum Unterhalt der Ruine zur Verfügung stände. Bis zur definitiven Regelung der Frage sind wir mit unserm Beitrag in die Lücke getreten.

Die von Prof. R. Laur verfaßte zweite Auflage des «Führers durch Augusta Raurica» ist im April 1948 erschienen. Sie stellt den jetzigen Stand unserer Kenntnisse dar, und daß sie einem dringenden Bedürfnis entsprach, beweist der gute Anklang, den sie gefunden hat.

Die Zahl der *Kontribuenten* der Stiftung hat im Berichtsjahr um 4 abgenommen (9 Austritte, 5 Eintritte). Sie beträgt nun 231 (gegen 235 im Vorjahr). Dazu kommen 45 lebenslängliche Mitglieder (im Vorjahr 49).

Der *Vermögensbestand* beläuft sich auf Fr. 41 809.17 (im Vorjahr Fr. 34 010.97). Der Vermögenszuwachs ist einem Legat von Fr. 10 000.– zu verdanken, das uns von Frau Christiana Schultheis († 1942 in Arlesheim) vermacht, von der basellandschaftlichen Steuerbehörde freilich um Fr. 2000.– (Erbschaftssteuer) gekürzt worden ist. Der *Ertrag* der Wertschriften betrug Fr. 1151.65 (i. V. Fr. 1157.50); die Einnahmen aus den *Beiträgen* der Kontribuenten beliefen sich auf Fr. 1862.– (i. V. Fr. 1836.–).

Kurz nach dem Abschluß des Berichtsjahres erlitt die Stiftung einen unersetzlichen Verlust dadurch, daß ihr Gründer, Organisator und langjähriger Vorsteher, Herr Prof. Dr. Eduard His, am 16. September 1948 nach schwerer Krankheit gestorben ist. In seinem vielfältigen Wirken nahm Augst eine bevorzugte Stellung ein. Seine ganze Liebe galt Augst; sie spricht aus jeder Zeile der Stiftungsurkunden wie auch aus der Rückschau, die er in der Schrift «Zehn Jahre Pro Augusta Raurica 1935–1945» auf dieses sein Werk getan hat. Sein Name wird mit Augst und der Stiftung immer verbunden bleiben.

Im Nameä des Stiftungsrates

Der Statthalter:

Prof. *Felix Stähelin*

Der Schreiber:

Prof. *R. Laur-Belart*